

Handbuch betriebliche Grundbildung

Ein Klassiker, der an alle Lehrbetriebe verteilt wird

Der folgende Text beschreibt aus der Sicht einer Berufsbildungsfachperson den praktischen Nutzen und die Anwendungsgebiete des «Handbuchs betriebliche Grundbildung». Die Auflage hat mittlerweile eine Viertelmillion überschritten.

Von Michel Etienne. Er ist Bildungsverantwortlicher im Service des formations postobligatoires des Kantons Neuenburg und trifft in dieser Funktion pro Jahr etwa 350 betriebliche Berufsbildnerinnen und Berufsbildner.

— 2005 wurde das Handbuch für Lehrmeister durch das Handbuch betriebliche Grundbildung ersetzt. Das vom Schweizerischen Dienstleistungszentrum für Berufsbildung | Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung (SDBB) herausgegebene Handbuch für Lehrbetriebe wird in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) und der Schweizerischen Berufsbildungsämter-Konferenz (SBBK) erstellt. Es wurde von Personen mit langjähriger Erfahrung in der Berufsbildung erarbeitet.

Die Autoren waren bestrebt, ein Arbeitsinstrument zu schaffen, das Berufsbildnerinnen und Berufsbildner bei allen Tätigkeiten unterstützt und Fragen beantwortet, die während der Lehre auftauchen können.

Rege benutzt

Anders als andere bekannte und geschätzte Referenzwerke für Schweizer Betriebe verstaubt das Handbuch betriebliche Grundbildung nicht in den Bücherregalen, sondern wird rege benutzt. Es hilft Betrieben, ihre ganze Ausbildungsstrategie zu verfeinern. Auf Fragen wie «Ausbilden oder nicht?» geht es ebenso ein wie auf Arbeits- und Lehrtechniken. Auch Themen wie die Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung und Qualitätsentwicklung kommen nicht zu kurz. Das Handbuch enthält zudem zahlreiche Dokumente zu administrativen und rechtlichen Aspekten der Lehre wie beispielsweise den Lehrvertrag.

Kurz und gut: Das Handbuch ist ein effizientes Arbeitsinstrument für Be-



Handbuch und Lexikon unterstützen die Berufsbildnerin bei der Planung der Ausbildung.

triebe. Es hält Lehrbetriebe an, sich vor der Auswahl von Lernenden gezielte Fragen zu stellen, die ihnen dabei helfen, die lernende Person zu rekrutieren, die am besten zur Betriebskultur passt. Dies erspart allen Vertragsparteien viel Ärger. Mithilfe eines Anforderungsprofils, das der Lehrbetrieb selbst erstellt, können die Kompetenzen, die die zu rekrutierende Person unbedingt mitbringen sollte, und die Erwartungen ihr gegenüber, definiert werden. Abgerundet wird dieser Ansatz durch eine Schnupperlehre. Diese schafft für beide Partner eine Grundlage, die es ihnen erlaubt, Schlüsse zu ziehen und festzustellen, wo sie im Hinblick auf eine Rekrutierung stehen.

Das Lexikon

Das Lexikon der Berufsbildung, das eben überarbeitet und vervollständigt wurde und die neusten Gesetzesänderungen berücksichtigt, ist Teil des Handbuchs. Es enthält einen Stichwortkatalog, der den Nutzerinnen und Nutzern die Suche nach den zahlreichen gesetzlichen Grundlagen – Berufsbildungsgesetz, Berufsbildungsverordnung, Obligationenrecht, Arbeitsgesetz usw. – im Bereich der Berufsbildung erleichtert. Es erspart dem Lehrbetrieb bei rechtlichen Problemen auch die aufwendige Suche nach einschlägigen Gesetzesartikeln, da das Gesuchte in kürzester Zeit auffindbar ist. Ergänzt werden die Verweise auf

die einschlägigen Gesetzesartikel durch umfassende Erläuterungen. Über 220 Stichwörter enthält das Lexikon im praktischen Taschenbuchformat, das sich immer und überall – ob zu Betriebsbesuchen oder Sitzungen – mitnehmen lässt.

Die Online-Version

Etwas weniger bekannt, aber ebenso praktisch ist die regelmässig aktualisierte, dreisprachige Online-Version des Lexikons (www.lex.dbk.ch). Mit wenigen Klicks lassen sich hier nützliche Informationen suchen und auf dem Bildschirm anzeigen. Verschiedene praktische Hilfsmittel, die im Handbuch vorgestellt werden, wie Checklisten und Formulare sind ebenfalls online als PDF- oder Word-Dokumente verfügbar (www.hb.berufsbildung.ch). Zudem können auf der Website rund 20 Merkblätter zu ausgewählten Themen der Berufsbildung heruntergeladen werden, die vertiefte Informationen und zahlreiche praktische Tipps enthalten oder Lösungsansätze für die Probleme bieten, die sich Betrieben im Rahmen der Lernendenausbildung stellen können.

In den meisten Kantonen wird das Handbuch an die Teilnehmenden des Grundkurses für Berufsbildnerinnen und Berufsbildner, in der Regel die direkten Vorgesetzten der Lernenden, abgegeben. So haben sie Gelegenheit, sich mit dem Handbuch vertraut zu machen, das die vielfältigsten Themen behandelt – von der Frage «Ausbilden oder nicht?» bis zum Thema «Einstieg der Lernenden in die Arbeitswelt». Dadurch werden sich die Ausbildungsverantwortlichen Begleitumstände der Lehre bewusst und können sich auf verschiedenste Situationen vorbereiten. Die Teilnehmenden des im Kanton Neuenburg durchgeführten Kurses waren mit der bereitgestellten Dokumentation sehr zufrieden und zeigten sich von der Vielfalt der angesprochenen Themen überrascht. Sie wünschten sich sogar, dass das Handbuch

und seine Inhalte noch systematischer verwendet werden.

Gemeinsame Anstrengungen

Das Handbuch und das Lexikon sind ein gutes Beispiel für die Zusammenarbeit zwischen den Berufsbildungsverantwortlichen. Ohne die Bereitschaft der Betriebe, sich für die Ausbildung zu engagieren, wäre die duale Ausbildung undenkbar. Wie die Zusammenarbeit zwischen den Organisationen der Arbeitswelt, dem Bund und den Kantonen soll auch das Handbuch betriebliche Grundbildung die Arbeit der Berufsbildungsverantwortlichen erleichtern. Es hilft, optimale Ausbildungsbedingungen zu schaffen und Probleme jeglicher Art – ob administrativer, rechtlicher oder pädagogischer Natur – zu beheben.

Das Handbuch und sein Begleitwerk, das Lexikon der Berufsbildung, sind in der ganzen Schweiz weit verbreitet, da sie auf Initiative des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements durch die kantonalen Berufsbildungsämter an alle 90 000 Lehrbetriebe verteilt wurden. –

Referenzwerk

Zwischen 1986 und 2004 wurde das Handbuch für Lehrmeister 14 Mal überarbeitet. Es erschien mit einer Druckauflage von 60 000 Exemplaren in Deutsch und Französisch. 2005 wurde erstmals die vollständig überarbeitete Ausgabe des Handbuchs unter dem neuen Titel «Handbuch betriebliche Grundbildung» herausgegeben und 2009 und 2011 neu aufgelegt. Bis heute wurden rund 200 000 Exemplare der neuen Ausgabe abgesetzt.

DREI FRAGEN

Hansruedi Bühler, ehem. Leiter des Berufsbildungsamts Schaffhausen, hat am ersten Handbuch mitgearbeitet.



«Die Ausbildung koordinieren»

Was war die Idee hinter dem damaligen Lehrmeisterhandbuch?

Anfang der 80er-Jahre stellten wir fest, dass die Lehrmeister besser ausgebildet werden sollten und dass eine Koordination unter den Kantonen notwendig ist. Wir haben dannzumal in der Deutschschweizerischen Berufsbildungsämterkonferenz (DBK) beschlossen, ein Handbuch – verbunden mit einem Lexikon – herauszugeben.

Von wem und wie wurde das Handbuch erarbeitet?

Wir haben in einer Arbeitsgruppe die Themen unter uns aufgeteilt. An vielen Sitzungen, meist an Wochenenden, hat jeder sein Kapitel vorgestellt, das dann von den anderen zerzaust wurde. Als alles beieinander war, stellten wir das Handbuch der DBK vor. Für Grafik und Druck brauchten 140 000 Franken. Weil das weit über dem Budget lag, meinten die Kollegen: «Das geht nicht, viel zu teuer». Ich war damals Präsident und sagte, dass wir es selber machen und unter meinem Namen herausgeben würden. Darauf schwenkte die Meinung um.

Was halten Sie vom neuen, modernen Handbuch?

Es ist grafisch und inhaltlich besser gestaltet. Das Handbuch und das Lexikon sind eine Freude, seit nunmehr 25 Jahren werden sie fortlaufend weiterentwickelt und verbessert. Interview: Peter Knutti